

Berichterstatter: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich: durch den Verleger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitspaltel oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Postamt 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greis-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Bialer, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Gestern Abend traf
Prinz Damrong Rajanubhab von Siam, der in
besonderer Mission verschiedene Höfe Europas
aufsucht, aus Kopenhagen hier ein. Der Prinz
überbringt dem Kaiser ein Handschreiben seines
Bruders, des Königs von Siam, in dem sich dieser
für die Verleihung des Großkreuzes vom Roten
Asterorden an den dreizehnjährigen Kronprinzen
bedankt; er überreicht sodann dem Prinzen
Friedrich Leopold das Großkreuz des siamesischen
Elephantenordens. Auch für den Reichskanzler
von Capriotti und den Staatssekretär Freyherrn
von Marschall und andere Herren sind Orden
bestimmt. Der Prinz beileidet in seiner Heimat
den Posten eines Unterrichtsministers und wird
daher Veranlassung nehmen, hier verschiedene
Anstalten aufzusuchen, um ihre Einrichtungen
kennen zu lernen. Der Prinz von Siam nahm in
der siamesischen Gesandtschaft, in den Zelten,
Wohnung.

Die angeblich bevorstehende Verlobung
des italienischen Thronfolgers mit der Prinzessin
Klementine von Belgien steht in Rom wieder im
Mittelpunkte der öffentlichen Diskussion. Das
Projekt scheint jedoch nicht den Beifall der Kö-
nigin Marie Henriette von Belgien zu finden,
die als geborene Prinzessin von Oesterreich eine
strenggläubige Katholikin ist, und aus diesem
Grunde dem Plane einer Vermählung ihrer
Tochter mit dem Prinzen von Neapel, dem Entel-
sohn des „Re Galantuomo“, ihre Zustimmung
verweigert. Halbseitige italienische Blätter, die ge-
wöhnlich gut unterrichtet sind, veröffentlichen ein
bemerkenswertes „Entree“, welches die An-
nahme zu bestätigen scheint, daß das Heirats-
projekt an dem Widerstande der Königin der Bel-
gier noch im letzten Augenblicke scheitern werde.
Danach soll während der jüngsten Reise des ita-
lienischen Kronprinzen durch Belgien, die durch
Paraden, glänzende Festlichkeiten, Ausflüge und
endlich durch das Bankett im königlichen Palais
bezeichnet wurde, eine Begegnung zwischen dem
Prinzen von Neapel und der Prinzessin Klementi-
ne ängstlich vermieden worden sein. Während
Königin Marie Henriette mit dem Könige Leo-
pold nach Brüssel kam, um den Thronerben von
Italien würdig zu empfangen, über ihre Tochter,
Prinzessin Klementine, in Spa. Nach anderen
Berichten soll trotz dieser Umstände das Hei-
rathprojekt doch noch nicht aufgegeben sein.

Ueber den neuen Erzbischof von Gnesen
Pöfen schreibt gestern die „Germania“: „Dr. v.
Stablewski wird als Erzbischof von vornherein
eine viel festere und freiere Stellung haben, als
wäre noch einmal ein Erzbischof deutscher Na-
tionalität ernannt worden. Die Regierung wird
ihm ihrerseits keine Germanisierungsbestrebungen
zumuthen, und den Zumuthungen von polnischen
Seite gegenüber wird er eine viel stärkere
Autorität einbringen als ein deutscher Erzbis-
chof.“ Sie habe bereits gesagt, der neue Erzbis-
chof sei ein würdiger, feingebildeter, umsich-
tiger, willensstarker Priester, er werde die Diöze-
se mit höchster Gewissenhaftigkeit leiten und Milde
und Strenge an der rechten Stelle anzuwenden
wissen, werde auch den beiden Nationalitäten
gerecht werden und gewissenhaft dem Kaiser
geben, was des Kaisers ist. Wir wollen dabei
sagen, die „Germania“ hinzu, ausdrücklich be-
merken, daß uns im Laufe der Jahre auch
Monche von dem, was Herr v. Stablewski ge-
wirkt und erstrebt hat, ohne daß es vor der
Öffentlichkeit bekannt wurde, bekannt geworden
ist, und daß wir auch auf Grund dieser That-
sachen urtheilen.

Der Vorstand des „Allgemeinen deut-
schen Verbandes“ zu Berlin hat, wie wir hören,
an die demnächst hier tagende General-Synode
eine Petition des Inhalts gerichtet, die General-
Synode möge gelegentlich der verfassungsmäßig
erforderlichen Genehmigung der vom König am
29. Juli 1889 neu ins Kirchengebet eingeführten
Fürbitte für die Schiffe, welche sich auf der
Fahrt befinden“, zugleich die Einfügung einer
sonstigen Fürbitte für die deutschen Kolonien
beschließen. Diefelbe Bitte richtet ein Artikel
des „Deutschen Wochenblattes“ unter der Ueber-
schrift „Eine nationale Lücke im Kirchengebet“
vom 29. v. Mts. an die preussische General-
Synode und die deutschen Kirchenregierungen.

Köln und Frankfurter Blätter be-
richten, daß am Mittwoch in Köln ein Marine-
soldat angefaßt wegen schweren Beregunges gegen
einen Vorgesetzten standrechtlich erschossen sei und
zwar in dem bei Müngersdorf gelegenen Fort.
Zu der Exekution seien acht Soldaten befohlen
gewesen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Das „V. L.“ will erfahren haben, die
Staatsbahnverwaltung habe noch vor 8 Tagen
Accepte von Hirschfeld u. Wolff als Kaution für
die kontraktmäßige Lieferung von Karpennerbrenn-
stein genommen; im ganzen bestie sie solche
Accepte in der Höhe von 270,000 Mark. Ueber
das Haus in der Koonstraße, welches einen
Werth von 750,000 Mark haben soll, hört das
Blatt im Widerspruche mit anderweitigen Mit-
theilungen, daß dasselbe mit 200,000 M. belastet ist.
„Man wolle heute wissen, daß Terrains des in
dieser Angelegenheit viel genannten Dettmar
Leipziger am Jägerhaus auf der Panower
Chaussee in den jüngsten Tagen in andere Hände
übergegangen seien. Als Erklärung dafür, wie
es Wolff möglich geworden sei, die Depot-
entlastungen eine so lange Zeit hindurch fortzu-
setzen, war angeführt worden, daß Wolff die
Depots allein verwaltet und, um die Unter-
schreibungen nicht rückbar werden zu lassen, seit
einer Reihe von Jahren Berlin nicht verlassen
hätte. Dem gegenüber ist indes darauf hinzu-
weisen, daß bei Gelegenheit der Koupon- und
Dividendenbeschaffungen, die an den deponierten
Effekten ordnungsmäßig vorzunehmen waren, das
hiermit beschäftigte Personal auf die Unter-
schreibungen hätte aufmerksam werden müssen.
Leipziger ist bisher seinen Verpflichtungen nach-
gekommen: von den jetzt notleidenden Wechseln,
welche Leipziger auf Hirschfeld und Wolff ge-
geben hat, hat er, wie wir hören, bereits
100,000 Mark eingelöst.

Die nächste Dampferfahrt nach Ostafrika
am 11. November macht, wie schon mitgeteilt,
der Dampfer „Admiral“. Wie verlautet, ist das
der schon früher genannte Dampfer „Tosari“ aus
der hamburgisch-austriaischen Linie; er ist einfach
umgebaut worden nach dem bei der Ostafrika-
Linie bestehendem System, den Schiffen Namen

hoher Würdenträger und Behörden beizulegen.
Der „Admiral“ ist auf einer englischen Werft
erbaut und Ende November 1890 von Newcastle
nach Hamburg gebracht worden. Er hat etwa
2500 Tons Tragkraft und dürfte auch in seiner
Geschwindigkeit dem untergegangenen Dampfer
„Kanzler“ gleichkommen. Daß man ihn entgegen
den Bestimmungen des Vertrages der Ostafrika-
Linie mit dem Reiche hat einstellen müssen um
den Fahrplan voll anrecht zu erhalten, ist ein
Beweis dafür, daß unsere Rheberei noch nicht
dabin gekommen ist, solche Ueiden sofort mit
deutschen Schiffen auszufüllen.

Die „Deutsche G. R. Kirchen-Ztg.“ schreibt:
„Wie man versteht, soll die Angelegenheit des
Herrn Klein in Keinerz, die in der letzten Zeit
so viel Beunruhigung hervorgerufen hat, durch
eine besondere Kommission seitens des evangelischen
Oberkirchenraths an Ort und Stelle untersucht
werden. Damit kommt die oberste Kirchenbehörde
den Wünschen vieler treuer Evangelischer entgegen.
Es ist nicht zu zweifeln, daß die Sache, welche
ohne Zweifel durch die Regierung wie durch das
Breslauer Konsistorium arg verfahren ist, in das
richtige Geleise geleitet wird.“

Der Abgeordnete Nidert lehrte dem „Friedens-
kongreß“, der noch nicht einmal richtig im Gange
ist, den Rücken; wie dem „Berliner Tageblatt“
telegraphirt wird, reist der genannte Fortschritt-
führer Freitag von Rom ab. Die übrigen deut-
schen Friedensparlamentarier scheinen es noch eine
Weile weiter versuchen zu wollen, obwohl sie auf
die öffentliche Meinung Deutschlands unzweifel-
haft einen besseren Eindruck gemacht haben wür-
den, wenn sie sofort nach der unverkündeten Rede
des Grafen Douville oder mindestens nach der
Ambrosianischen Friedensleistung der einzigen Stadt
den Rücken gelehrt hätten. Wir begreifen zwar,
daß einzelne von den Herren durch falsche Scham
zurückgehalten werden; aber, daß Herr Dr. Baum-
bach den französischen Chauvinisten händelschrei-
end beglückwünschen konnte, daß ferner gerade
Herr Dr. Hirsch den Antrag auf Erklärung des
französischen zur offiziellen Kongresssprache stellte,
das sind Momente, die zu „taktvoll“ sind, als
daß wir sie begreifen könnten. Sehen denn die
deutschen Friedensparlamentarier noch nicht ein,
daß durch solche „Gefühlsäußerungen“ der deutsche
Name im Ausland das ärgste bloßgestellt
wird? Herr Dr. Baumbach hat seine Friedens-
rede, die er — wie die „Braunschw.iger Landes-
zeitung“ pathetisch schreibt — in deutscher
Sprache fast an derselben Stelle hielt, wo einst
M. T. Cicero sein „Cedant arma togae“ rief,
glücklich an den Mann gebracht; Herr Dr. Barth
hat sich überzeugen können, daß Italiener, Fran-
zosen, Oesterreicher und ... Rumänen noch
große Stücke von der „patriotischen Phrase“ hal-
ten, also für seine waterlandlosen Ideale noch
nicht reif sind; diese Herren könnten sich also
ohne weiteres dem heimlehnenden Abgeordneten
Nidert anschließen. Herr Dr. Hirsch machte
durch seinen Antrag den Franzosen Konfessionen,
welche selbst seine vormaligen „Genossen“ in
Brüssel, wo bekanntlich in drei Sprachen ver-
handelt wurde, verfluchten. — Ist denn ange-
sichts der deutschfreisinnigen Leistungen in Rom
die deutsche Geduld noch nicht zu Ende? Wir
glauben, daß es an der Zeit ist, gegen das
Treiben dieser Friedensparlamentarier, die sich
den Anschein geben möchten, als seien sie Ver-
treter des deutschen Volkes, Verwahrung einzu-
legen.

Paris, 6. November. Anlässlich des Pro-
zesses des jungen Herzogs von Orleans wegen
Ehebruches mit der Frau Armstrong alias Sän-
gerin Melba taum die französische Republik fast
ausruhen: „Wir granet vor der Götter Weide.“
Alle Umstände kommen zusammen, um sie sicher
zu konfirmieren. Seit der letzten Wahlperiode,
wo die vereinigten Monarchisten und Boulanger-
isten unterlagen, hat die französische Republik
ein Glück nach dem andern gehabt. Eine kurze
Rekapitulation der Hauptthaten ergibt fol-
gendes: Im März starb Prinz Jerome Napoleon,
sein ältester Sohn machte sich bald unmöglich,
ist auch nur mit Mühe davon abgehalten, kürzlich
selbst in das republikanische Lager überzugehen,
wobin ihm drei Viertel der ehemals boulan-
gerischen Partei vorangehen sind. Darauf er-
folgte das Pronunciamento Lavergies und das
Eintreten des Papstes für die Republik. Die
Mehrheit der französischen Bischöfe ging zu den
Republikanern über. Im Parlament wurde aus
ehemaligen Monarchisten die konservativ-republi-
kanische „Gruppe Pion“ begründet, die noch
immer mehr anwächst. Auf den Papst folgte der
Zar, der sich mit der Republik verbündete und
der Maréchal auf dem kaiserlichen Schlosse
in Petersburg stehend seine Reverenz erwies.
Nach all diesem hat Boulanger der Republik
den Gefallen, sich das Leben zu nehmen. Er war
jedenfalls kein gefährlicher Feind mehr,
konnte aber immer noch auf einen Umschlag der
Stimmungen und Verhältnisse hoffen und hatte
auch noch eine Anzahl entschlossener Anhänger,
besonders in chauvinistischen Kreisen, für sich.
Den Weigen schloß der Herzog von Orleans,
der sich durch diesen Skandal gerade in den
Kreisen unmöglich macht, die noch allein den
republikanischen Forderungen widerstanden hatten
— den streng-ultramontanen Vertretern des
alten Legitimus, den Anhängern der „weißen
Fahne“, besonders des hohen Adels. Man unter-
schätze die Bedeutung dieser alten Royalisten
nicht, trotz ihrer relativ geringen Zahl. Sie
sind auch bisher fast allein in Frankreich von
der herrschenden moralischen Korruption noch
nicht angefaßt gewesen. In dem legitimen
bretonischen und normannischen Adel herrscht eine
so musterhafte Reinheit der Sitten, daß es in
der Welt kaum eine Aristokratie giebt, die sich
ihm in dieser Beziehung an die Seite stellen
kann. Für diese Kavaliere, die sich seit 100
Jahren bzw. seit 1830 vor aller Berührung
mit der Fäulnis der offiziellen Welt und eben-
so der Stadt Paris gehalten, ist der Herzog von
Orleans jetzt auch — „toll“. Sympathie für
die „verrätherischen“ Orleans haben sie eigen-
lich nie gehabt, ihr Eintreten für die mon-
archistische Restauration war seit dem Tode
des Grafen Chambord nur eine „Vernunft-Ghe“.
Unter diesen Umständen wird es ihnen leicht
werden, einer Verbindung abzugeben, der sie von
vorbereiten keinen Geschnack abzu gewinnen konnten.
Sie werden jetzt wohl auch einer nach dem an-
deren zur Republik übergehen. Was das be-
deuten will, läßt sich leicht ermessen, wenn man
erwägt, daß den Orleans bis jetzt fast nur die
früheren Legitimen und Chambordianer treu
geblieben waren; die „Gemäßigten“ sind längst
Republikaner geworden, daher muß man sich
wohl mit dem Gedanken vertraut machen, daß
die Zeiten der Monarchie in Frankreich für
immer dahin sind. Die Monarchie hat total ab-
gewirkt, allerdings um großen Theil
durch die eigene Schuld ihrer Repräsentanten,
denn noch 1873 hätte sich alles retten lassen.
Das Wort: „Was man von der Minute aus-
geschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück“, wieder-
holt sich auch an dem traurigen Schicksal des
alten Hauses Bourbon. Sie transit gloria

Neues Palais, den 30. Oktober 1891.
Auguste Viktoria,
Kaiserin und Königin.“

Kiel, 6. November. Während der Vor-
stellung der „Hauenerleche“ brach Abends 8 1/2
Uhr im Hintergebäude des Stadttheaters Feuer
aus. Die Ursache, die wegen des Rauchein-
dringens im Zuschauerraum entstand, wurde durch
die Mittheilung, es sei keine Gefahr vorhanden,
unterdrückt. Es wurde weitergespielt, während
das Hintergebäude des Theaters in hellen Flamen
stand. Der Brand war nach einflügender
Arbeit der Feuerwehr gelöscht.

Mylotzig, 6. November. Ein Ausfuhr-
verbot für Weizen und Erbsen steht unmittelbar
bevor, nach einem mit großer Bestimmtheit auf-
tretenden Gerüchte soll dasselbe am 17. Novem-
ber in Kraft treten; in Folge dessen passiren
gegenwärtig täglich große Mengen Weizen die
russische Grenze. Der Zoll auf Schweinefleisch
und lebende Schweine soll vom 15. November
ab auf das Doppelte erhöht werden.

Köln, 6. November. Die „R. V. Z.“ meldet
bezüglich des handrechtlich erschossenen Marine-
soldaten, daß derselbe zwei Jahre bei der ersten
Matrosendivision diente und auf der Rückfahrt
von Yokohama nach Kiel bei einer Meuterei einen
Dedofistler erschossen hatte. Der Erschossene war
in Kall geboren.

Sena, 6. November. Der Bundesrath hat
dem Kaiser als Nachfolger des Reichsgerichtsraths
Agricola den hiesigen Oberlandesgerichtsrath
Brückner vorgeschlagen.

Karlsruhe, 6. November. (W. T. V.)
Die Kronprinzessin von Schweden hat heute
Nachmittag von Baden-Baden aus die Reise nach
Egypten angetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. November. Wie die „Arme-
zeitung“ meldet, sollen bei sämtlichen Infan-
terieregimentern zweite Ersatzbataillions-Kabres
errichtet werden, was im Kriege 102 neue Ba-
tallione bedeuten würde.

Wien, 6. November. Die Berliner Ver-
trathungen zwischen den österreichisch-ungarischen

und den deutschen Delegirten beuhs Abschlusses
einer Konvention zum Schutze der Patent-Rechte
und des geistigen Eigentums verlaufen den hier
eingetroffenen Berichten zufolge so günstig, daß
der Schluß der Konferenz mit der nächsten Woche
zuverlässig zu erwarten steht.

Wien, 6. November. (W. T. V.) Die
hier anwesenden deutschen Delegirten zur Revi-
sion des österreichisch-ungarischen und deutschen
Eisenbahnbetriebsreglements gaben heute Mittag
ihren österreichischen Kongresskollegen ein De-
jeuner. Am Sonnabend werden sich die deutschen
Delegirten auf ihre Posten zurückbegeben.

Wien, 6. November. Die Untersuchung in
Sachen der angeblichen Verschwörung gegen
Kaiser Franz Josef in Drozboza wird fortgesetzt,
doch ist die Sache nicht sehr ernst zu nehmen,
da es sich nur um leere Drohungen einzelner
durch falsche anarchistischer Schriften irreführten
ercentrischen Individuen zu handeln scheint.
Die verhafteten Arbeiter leugnen jede Verbindung
mit Pester Sozialisten.

Frankreich.

In Fano in Italien ist Prinz Lucian Dona-
parte gestorben. Er war der zweite Sohn Lucian
Donapartes, eines Bruders Napoleons I., und
dessen zweiter Frau Alexandrine de Bleschamp,
der geschiedenen Gattin des Geldwechslers Souber-
ton. Lucian Donaparte war 1813 zu Thorn-
grobe bei Worcester in England, wohin sein
Vater sich nach seinem Streite mit Napoleon I.
zurückgezogen hatte, geboren. Er lebte lange in
den Vereinigten Staaten und besaß sich mit
linguistischen Studien und Chemie. Im Jahre
1848 wurde er in Korika zum Deputirten ge-
wählt, seine Wahl jedoch für ungültig erklärt;
darauf trat er als Deputirter der Seine in die
legislative Versammlung. Er unterfügte die
Politik seines Vaters, des Prinz-Präsidenten.
Nach dem Staatsstreich wurde er zum Senator
ernannt und erhielt den Titel Prinz und Hebeht.
1860 wurde er Groß-Offizier der Ehrenlegion.
Die Politik hinderte ihn nicht, seine philologi-
schen und wissenschaftlichen Studien fortzusetzen.
Als Doktor der Universität Oxford und Ehren-
mitglied der Akademie der Wissenschaften in
Petersburg veröffentlichte er zahlreiche Schriften.
Aus denselben ist ersichtlich, daß Lucian Dona-
parte hauptsächlich die bastische Sprache ein-
gehend studirt hat. Auch die genaue Unter-
suchung verschiedener Dialekte übte große An-
ziehungskraft auf ihn aus. Das letzte Mal griff
er 1876 zur Feder, um auf einige Behauptungen
Abel Houelacques über die bastische Sprache zu
antworten. Lucian Donaparte hatte 1833 die
Tochter eines Wülbauers in Lucca, Marianne
Georgi, welche im vergangenen Jahre in Vuccia
starb, geheiratet, doch lebte er schon seit vielen
Jahren von derselben getrennt. Er hatte keine
Kinder.

Paris, 6. November. Anlässlich des Pro-
zesses des jungen Herzogs von Orleans wegen
Ehebruches mit der Frau Armstrong alias Sän-
gerin Melba taum die französische Republik fast
ausruhen: „Wir granet vor der Götter Weide.“
Alle Umstände kommen zusammen, um sie sicher
zu konfirmieren. Seit der letzten Wahlperiode,
wo die vereinigten Monarchisten und Boulanger-
isten unterlagen, hat die französische Republik
ein Glück nach dem andern gehabt. Eine kurze
Rekapitulation der Hauptthaten ergibt fol-
gendes: Im März starb Prinz Jerome Napoleon,
sein ältester Sohn machte sich bald unmöglich,
ist auch nur mit Mühe davon abgehalten, kürzlich
selbst in das republikanische Lager überzugehen,
wobin ihm drei Viertel der ehemals boulan-
gerischen Partei vorangehen sind. Darauf er-
folgte das Pronunciamento Lavergies und das
Eintreten des Papstes für die Republik. Die
Mehrheit der französischen Bischöfe ging zu den
Republikanern über. Im Parlament wurde aus
ehemaligen Monarchisten die konservativ-republi-
kanische „Gruppe Pion“ begründet, die noch
immer mehr anwächst. Auf den Papst folgte der
Zar, der sich mit der Republik verbündete und
der Maréchal auf dem kaiserlichen Schlosse
in Petersburg stehend seine Reverenz erwies.
Nach all diesem hat Boulanger der Republik
den Gefallen, sich das Leben zu nehmen. Er war
jedenfalls kein gefährlicher Feind mehr,
konnte aber immer noch auf einen Umschlag der
Stimmungen und Verhältnisse hoffen und hatte
auch noch eine Anzahl entschlossener Anhänger,
besonders in chauvinistischen Kreisen, für sich.
Den Weigen schloß der Herzog von Orleans,
der sich durch diesen Skandal gerade in den
Kreisen unmöglich macht, die noch allein den
republikanischen Forderungen widerstanden hatten
— den streng-ultramontanen Vertretern des
alten Legitimus, den Anhängern der „weißen
Fahne“, besonders des hohen Adels. Man unter-
schätze die Bedeutung dieser alten Royalisten
nicht, trotz ihrer relativ geringen Zahl. Sie
sind auch bisher fast allein in Frankreich von
der herrschenden moralischen Korruption noch
nicht angefaßt gewesen. In dem legitimen
bretonischen und normannischen Adel herrscht eine
so musterhafte Reinheit der Sitten, daß es in
der Welt kaum eine Aristokratie giebt, die sich
ihm in dieser Beziehung an die Seite stellen
kann. Für diese Kavaliere, die sich seit 100
Jahren bzw. seit 1830 vor aller Berührung
mit der Fäulnis der offiziellen Welt und eben-
so der Stadt Paris gehalten, ist der Herzog von
Orleans jetzt auch — „toll“. Sympathie für
die „verrätherischen“ Orleans haben sie eigen-
lich nie gehabt, ihr Eintreten für die mon-
archistische Restauration war seit dem Tode
des Grafen Chambord nur eine „Vernunft-Ghe“.
Unter diesen Umständen wird es ihnen leicht
werden, einer Verbindung abzugeben, der sie von
vorbereiten keinen Geschnack abzu gewinnen konnten.
Sie werden jetzt wohl auch einer nach dem an-
deren zur Republik übergehen. Was das be-
deuten will, läßt sich leicht ermessen, wenn man
erwägt, daß den Orleans bis jetzt fast nur die
früheren Legitimen und Chambordianer treu
geblieben waren; die „Gemäßigten“ sind längst
Republikaner geworden, daher muß man sich
wohl mit dem Gedanken vertraut machen, daß
die Zeiten der Monarchie in Frankreich für
immer dahin sind. Die Monarchie hat total ab-
gewirkt, allerdings um großen Theil
durch die eigene Schuld ihrer Repräsentanten,
denn noch 1873 hätte sich alles retten lassen.
Das Wort: „Was man von der Minute aus-
geschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück“, wieder-
holt sich auch an dem traurigen Schicksal des
alten Hauses Bourbon. Sie transit gloria

mundi! Nur die Historiker werden fortan
noch erzählen von den Königskrönungen zu
Rheims, und was ein „Dauphin“ war, wird man
nach hundert Jahren in wissenschaftlichen Hand-
büchern nachschlagen, denn der letzte Dauphin
— in spe — hat der Monarchie auch den
„letzten Rest“ gegeben. Das wird man bald
deutlich erkennen!

Paris, 6. November. (W. T. V.) Das
„Journal l'Illustration“ meldet, Brazza sei mit
einer Expedition nach dem Tschadsee aufgebrochen
und verzeichnet das Gerücht, Crampel sei nicht
getödtet worden, sondern befände sich als Gefan-
gener 15 Tagereisen vom Tschadsee.

Marseille, 6. November. Aus Dran wird
gemeldet: Am 12. August d. Js. desertirten drei
Soldaten der Fremdenlegion, nämlich der Sachse
Kober, der Preuße Schwarz und der Elsässer
Luff. Auf ihrer Flucht sollen sie zwei Eingebore-
ne getödtet und ausgeplündert haben. Am
20. August wurden sie gefangen. Das Kriegs-
gericht verurtheilte Kober und Schwarz zum
Tode, Luff zu zehn Jahren Gefängnis, Degra-
dation und Entziehung der Aufenthaltserlaubnis
für zwanzig Jahre.

Italien.

Rom, 6. November. In der Sitzung des
Friedenskongresses meldete sich ferner Theodor
Varrh zum Worte; derselbe sagte etwa fol-
gendes: „Wir Deutsche bekämpfen den Antrag
Gaulard nicht aus Rücksicht auf unsere Gesetz-
gebung, sondern weil wir ihn für unpraktisch
halten; wir müssen uns darauf beschränken, das
Befehl des Rechts und der Gerechtigkeit zu ver-
treten, müssen aber jede patriotische Phrase ver-
dammen. Der wirkliche Patriotismus fordert
Wahrheit, jene aber erregt nur blinde Leidens-
chaften und unedle Triebe. (Beifall.) Wir
müssen die Presse zu Hilfe rufen und ihr sagen,
daß ihr Hang zu Sensationsnachrichten die öffent-
liche Meinung verdirbt und das Volk vergiftet.
Dieser Hang ist vom Reiche und von den Sorgen
der Konturrenz erzeugt; man muß ihn mit der
Wurzel ausrotten. Bekämpfen wir jede Phrase,
bekämpfen wir den Chauvinismus. Halten wir
uns fern von einer Organisation, welche völlig
unfruchtbar sein wird, bedenken wir, daß ohne
ernste Arbeit nichts erreichbar ist, und arbeiten
wir Alle emsig an der Verwirklichung unserer
Vaterlandes.“ (Lebhafter Beifall, Redner wurde
von allen Seiten beglückwünscht.)

Großbritannien und Irland.

In London beschäftigt man sich wieder
einmal mit der Möglichkeit des Rücktrittes Glad-
stones aus dem politischen Leben. Man telegra-
phirt hierüber aus der englischen Hauptstadt:
Während der letzten Tage wurde unter den Füh-
rern der liberalen Partei viel über die Frage der
Führerschaft, im Falle Gladstone sich zurückziehe,
diskutirt. Sein Rücktritt sei jetzt wahrscheinlich.
William Harcourt könne diese Stellung in Folge
eines kritischen Augenleidens nicht annehmen, er
soll bereits ein Auge, wenigstens temporär, ver-
loren haben. Das andere Auge glaubt man durch
eine Operation; möglicherweise noch retten zu
können. Doch scheint es ausgeschlossen zu sein,
daß Harcourts Augenlicht wieder so weit herge-
stellt werden dürfte, um ihn zu befähigen, die
Pflichten eines Parteiführers zu übernehmen. Im
Falle des Rücktrittes von Harcourt schwankt die
Wahl wahrscheinlich zwischen Morley, Campbell,
Barnemann und Fowler. Der Letztere hat die
besten Aussichten.

London, 6. November. „Reuters Bureau“
meldet aus Valparaiso, Kapitän George Mount
sei heute einstimmig zum Präsidenten der Re-
publik gewählt worden.

London, 6. November. (W. T. V.) Wie
amlich gemeldet wird, hat der Sekretär des
Schakames Jackson den Posten eines Obersek-
retärs für Irland angenommen.

Rußland.

Petersburg, 6. November. (W. T. V.)
Aus Tiflis wird gemeldet, der Großfürst Georg
Alexandrowitsch ist auf der Reise nach Wladiva
aus Alas Terman in Datum eingetroffen.

Serbien.

Belgrad, 6. November. (W. T. V.) In
Folge der Ausbreitung der Diphtheritis ist die
Hochschule geschlossen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. November. Im „Zirkus
Kremser“ wird die erste Aufführung der
Wasserpantomime „Pariser Leben und
Treiben im Seebad Ostende“ erst am Montag
oder Dienstag stattfinden, da die Vorbereitungen
dazu sehr umfangreich sind und sich wider Er-
warten in die Länge ziehen.

Der neuernannte Regierungs-Assessor v.
Wedell-Parlow ist der königlichen Regierung zu
Köln überwiesen worden.

Am Montag, den 9. d. Mts., begehrt der
87jährige Rentier, frühere Klempnermeister Herr
Abolf Aich, Mühlenerstraße Nr. 10, sein
50jähriges Bürgerjubiläum.

Personal-Veränderungen im
Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den
Montag Oktober 1891. Es sind ernannt: zum
Landgerichts-Direktor: der Landgerichts-Rath
Boigel aus Berlin bei dem Landgericht in
Köln; zum Amtsrichter: der Gerichts-Assessor
Braun aus Stettin in Gerbstädt; zu Handels-
richtern bei der Kammer für Handelsachen in
Stettin: die Kaufleute Schröder, Karusch, Lu-
denboff und Rosenow daselbst; zu stellvertreten-
den Handelsrichtern bei derselben Kammer: die
Kaufleute Hofrichter, Meßler, Samuel und Köh-
ler daselbst; zu Gerichts-Assessoren: die Refe-
rendare Lübbeke und von Verlen; zu Refere-
daren: die Rechtslandbitten Bergels, Piske und
von Köller; zu Gerichtsschreibergehilfen: Wahls
aus Altam bei dem Amtsgericht in Pöllnow
und Totke in Wübbig bei dem Amtsgericht da-
selbst; zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen:
der diätarische Gerichtsschreibergehilfen Quabe
aus Rummelsburg bei dem Amtsgericht in Pub-
lig; zum Kassellan bei dem Landgericht Stolz;
der Gerichtsdienier Bahr bei der Oberstaatsan-
waltschaft in Stettin; zum Notar: der Rechts-
anwalt Droyen in Greifswald; zu Amts-
anwälten: der Bürgermeister Falleske bei dem
Amtsgericht in Schwelben und der Bürger-
meister Spies bei dem Amtsgericht in Bahn.

Personal-Veränderungen im
Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu
Stettin. Ernannt sind: die Ober-Postdirektions-
sekretäre Baumgart und Schmel in Stettin zu
Postassessoren. — Etatsmäßig angestellt sind: die
Postanwärter Kummer in Trampke und Köhn in
Düssinow als Postverwalter. — Gestorben ist:
der Postdirektor Legtmeyer in Uckermünde.

Personal-Chronik. Der Bir-
germeister Spies in Köstritz ist zum Bürger-
meister der Stadt Bahn gewählt, befristet und
in sein Amt eingeführt worden. — Für den
Amtsbezirk Friedrichswalde, diesseitigen Kreises,
bestehend aus den Ortsteilen Mühlentberg,
Carlsbach, Friedrichswalde, Varenbruch, Zimmer-
mannshorst, Pingenborf und Friedrichswalde
Fortkassenbezirk, ist der Ortsbestitzer Graßmann
zu Mühlentberg an Stelle des verstorbenen Gut-
spächters Krüger-Mühlentberg zum Amtsvorsteher-
Stellvertreter bestellt worden. — Des Kaisers
und Königs Majestät haben allergnädigst zu be-
stimmten geruht, daß die Oberförster: 1. Gene-
Mühlentberg, 2. Witte-Golden, 3. Fortkassen-
Fangel-Friedrichswalde, 4. Gene-Födenbrück, 5.
Correns-Friedrichswalde, 6. Hoffmann-Rüg, 7.
Nicolai-Steynitz, 8. Wilmann-Grummentin, 9.
Rohrbeck-Idemühl, 10. Gudowius-Rathemühl,
11. Vogelfeld-Rohrberg, 12. Gerlach-Riegenort, 13.
Westermeier-Falkenwalde und 14. Reßler-Pudagka
künftig den Titel „Forstmeister“ führen und den
Rang der Räte vierter Klasse erhalten. — Der
Seminar-Direktor Vog zu Dramburg ist in
gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Dillen-
burg und der Seminar-Direktor Hinz an Meibit
in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu
Dramburg versetzt. — Der frühere Pfarrer Mai-
gatter in Crone a. Br. ist zum Seminar-Direktor
in Witow ernannt. — Dem ordentlichen
Lehrer an dem königlichen Friedrich Wilhelm-
Gymnasium zu Greifenberg i. B. Dr. Hermann
Domke ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen. —
An dem Gymnasium in Straßburg ist die feste
Anstellung des Lehrers Otto Jung als Zeichen-
und Elementarlehrer genehmigt. — Im Kreise
Nauarg ist für den Standesamtsbezirk Spiek
der Stellmacher Friedrich Struck zu Spiek zum
Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. —
Im Kreise Randow ist für den Standesamts-
bezirk Scheune der Amtssekretär Nürnberg zu
Stettin zum 2. Stellvertreter des Standes-
beamten ernannt. — Der bisherige Hilfsfö-
hmann Julius Anal ist als Schußmann bei der
königlichen Polizei-Direktion zu Stettin ange-
stellt worden. — Der Reviertroste Wilhelm Pant
zu Swinemünde tritt mit dem 1. November
d. Js. in den nachgeschickten Ruhestand.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden
für Fleisch folgende Preise erzielt: Rind-
fleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch
1,10—1,20 M., Filet 1,60—1,80 M.; Schweine-
fleisch: Koteletts 1,50 M., Schinken 1,10
Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch:
Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 Mark,
Koteletts 1,50 M.; Hammelfleisch: Kote-
letts 1,40 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch
1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark
per Kilo. Geringere Fleischsorten waren
10 bis 20 Pf. billiger.

In der Woche vom 25. bis 31.
Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 44
Erkrankungen und 1 Todesfall in Folge von
ansteckenden Krankheiten vor. Am
stärksten trat Diphtherie auf, woran 25
Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 8
Erkrankungen in Stettin und 11 Erkrankungen
im Kreise Randow. Sodann folgt Darm-
Typhus mit 11 Erkrankungen (1 Todesfall),
davon 6 Erkrankungen im Kreise Randow. An
Majern erkrankten 6 Personen, an Schar-
lach erkrankten 2 Personen. In den Kreisen
Anklam, Regenwalde und Saatzig kam kein Fall
von ansteckender Krankheit vor.

Stadt-Theater.

Ueber die romantische Oper „Der wilde
Jäger“ von A. Schulz ist in der „Theaterzeitung“
schon so viel geschrieben worden, daß dem armen
Kritiker nichts mehr zu berichten übrig bliebe,
wenn nicht die Natur einem Leben ein besonderes
Empfinden und Denken gegeben hätte. Der In-
halt des Textes ist aus Wolffs Dichtung
hinreichend bekannt. Um den Knoten der Hand-
lung wirksamer zu schürzen, liegen die Dichter
die Gattin des Grafen, Hildegard, vom Tode
auferstehen und begraben dafür Wülfstide und
Albrecht. Dieser Gedanke ist an sich durchaus
nicht zu verwerfen, mußte aber in der vorliegen-
den Verwirklichung zum Verhängnis für die
Oper werden, denn er störte nicht unwesentlich
die Einheit des Ganzen, da jeder Aufzug unser
Interesse auf eine andere Person richtete. Den
ersten beherrscht Ludolf, den zweiten Hildegard
fast mehr als der Graf, in dem dritten tritt
Paulus in den Vordergrund und der vierte schließt
den wilden Jäger bis zur letzten Scene ganz aus.
Schon im dritten hätte — unbeschadet der Hand-
lung — sein Auftritt fortbleiben können. Es
fällt das Ganze etwas auseinander, da die Ver-
fasser (wie Schiller von seinem „Don Carlos“
urtheilt) in den ersten Akten andere Erwartun-



Offene Stellen.

Männliche.

Lehrf. d. Lust hat b. Bäckerei z. erl. f. sof. eint. bei A. Kreckow, Bäckermfr. Grabow a. O., Schulstr. 1. Ein Schneidgeräthe auf Tisch oder Woche wird verlangt. Breitstr. 11, 2. Hof b. Rempferd.

Weibliche.

Näherinnen auf Hosen werden verl. Rosengarten 41-44, 3 Tr. r.

An feinerer Arbeit gewöhnte Arbeiterinnen auf Westen außer dem Hause finden dauernde Beschäftigung. Klosterhof 16, v. 2 Tr. Hand- u. Maschinennäherinnen a. Paletots u. Jacketts verlangt. Wäschebstr. 6, 3 Tr.

1 geübte Jackettnäherin außer dem Hause verlangt. Wäschebstr. 6, 3 Tr.

1 Anwärterin sofort verlangt. Mittwochstr. 24, 2 Tr.

Geübte Arbeiterinnen

auf bessere Anwesenänge, 1-6, finden dauernde Beschäftigung bei H. B. Juda.

Vermietungen.

Wohnungen.

Deutsche Straße 35 (beim Arndtplatz, den Villen gegenüber) in ruhigem feinen Hause, ohne Hinterwohnung, sind komfortabel eingerichtete, herrschaftliche Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, Bad, Closet, Balkon, geräumiger Boden und Keller, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, parterre links.

Eine kleine Wohnung, 10 Markt monatlich, zu vermieten. Oberwiel 87.

Krautmarkt 1 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Krautmarkt 1 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten, Preis 21 Markt.

Wohnung von 2 u. 3 gr. St., K., Clot., Entree, Gas u. Bad, Sonnenseite, Nähe d. Bismarckpl., zum 1. Jan. 3. v. Näh. Philippstr. 77, 1 l.

Eine Wohnung für 21 Mk. zu vermieten. gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stuben sofort oder später zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Wändchenbrückstr. 1, 3 Tr., f. 2 St., K., u. u. Waterkl. sof. zu verm. Näh. p. b. Schmidt.

Wohnungen von 3 und 2 Stuben sofort oder später zu vermieten. Faltenswalderstr. 106.

Bergstr. 4 2 Vorderst., Küche, Entree, Wasser, u. Stube und Küche mit W. zum 1. Dezember zu verm.

Löwestr. 8 sind zum 1. Januar 3 Tr. hochgelegene Wohnungen von 3 großen Zimmern u. allem Zubehör zu verm. Näh. part. l.

Wendstr. 5b, Wohn., 3 St. m. reichl. Mob. sof. b. 1. Jan. zu verm. Pr. 18,50 od. 24 M.

Grabowerstr. 15, part., Wohnung von 6 Zimm., Bad, u. Mädchenstube, Küche und reichl. Zubehör wegen Veränderung des Miethers, dieselbe zu beziehen sofort zu vermieten. Näheres Grabow a. O., Alexanderstr. 8, 2 Tr. r. Sprechstunde 11-1 Uhr.

König-Albertstr. 9 hübsche Wohnung für 15 bis 20 M. mit Klotz, Gasbeheizt, u. verm.

Kronehofstraße 6, l., ist die herrschaftl. eingericht. Wohn.: 4 Zimm., Bad, Mädchenstube, Balkon u. reichl. Wirtschaftsgel. beheizt. Umst. weg. sofort bis 1. April 92 sehr bill. 3. v. r. u. Alles Nähere Kronprinzenstr. 11, part. rechts.

Bogislavstr. 3 Zimmern u. reichl. Zubehör, im Seitenflügel: 2 große Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres vorn 1 Treppe links.

Pöhlnerstr. 87 ist eine Contreband-Wohnung an sündelose Leute ohne jeden Anhang gegen billige Miete zu verm. Näh. im Kontoir zwischen 9 u. 11 Uhr Vorm.

Mittwochstr. 8 eine kleine Wohnung zum 1. Dezember zu vermieten. 1 Wohnung zu vermieten Torney, Grünstr. 18. Näheres bei C. Platz, Frauenstr. 25.

Mönchenstr. 39 ist eine Wohnung für 27 Mk. zu vermieten.

Sofort untere Hünerbeinstraße 8 eine kleine Stube für 8,50 M. zu vermieten.

Kronprinzenstr. 25 eine Wohnung im Seitenflügel v. 2 Stuben u. Kammer z. 1. Dezember z. verm.

Grabow, Breitestraße 34 kleine Wohnungen an einzelne Leute zu vermieten.

König-Albertstr. 21, part. rechts sofort oder später eine kleine Stube zu vermieten.

Stuben.

2 junge Leute finden freundliche Schlafstelle Kronenbstr. 6, S. l. 1 Tr.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Friedrichstr. 5, S. 4 Tr.

1 ja. Mann f. Schlafst. Breitstr. 11, 2. Hof 2 Tr. Viktoriaplatz 4a, 2 Tr. Mittelwohnung, möblirte Stube sofort zu vermieten.

Eine leere Kasten. heiz. Vorderstube m. separ. Eing. zu vermieten. Artilleriestr. 3, v. 4 Tr. l.

1 Mann findet bei 2 einzelnen Leuten freundliche Schlafstelle. Wäschebstr. 44, Hinterb. part.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle Grabow, Parkgasse 2, v.

Junge Leute finden gute Schlafstelle Rosengarten 40, part. links.

1 anständiger junger Mann findet sofort freundliche Wohnung. Artilleriestr. 3, v. 3 1/2 Tr. r.

1 ordentlicher Mann findet sofort Schlafstelle Neuer Markt 5, v. 2 Tr.

2 j. v. f. g. Schlafst. Harzwann, a. Parkenwalderstr. 10, 2. ord. l. f. gute Schlafst. Breitstr. 8, S. 2 Tr. l.

1 Pflatterin f. passende Wohnung Breitstr. 8, S. 1 Tr. Charlottenstr. 1, v. 3 Tr., ein hübsch möbl. Zimmer Nähe der Post, Kaserne u. bei Valinoffs zu vermieten.

Eine leere helle heiz. ar. Kammer zu vermieten. gr. Wollweberstr. 15, S. 1 Tr. l.

3 ordentl. junge Leute finden zum 15. freundliche Schlafst. Nr. abj. a. Borchardt, Charlottenstr. 1. Ordentliche Leute finden freundliche Schlafstelle bei Lentz, Fuhstr. 17, 1 Tr.

Eine kleine Parterre-Stube an eine ruhige anständige Person zu vermieten. Näh. Pöhlnerstr. 86, v. l. ig. Mann f. gute Schlafst. Schulgenstr. 25, v. 4 Tr.

Kohlmarkt 10.

R. Grassmann, Gesangbuch-Fabrik,

Kohlmarkt 10.

empfehle sein großes Lager

Gesangbücher (Borst, alte und neue Vollsagen) in nur geschmackvoller Ausführung, in billigster Preisstellung. Traubibeln und Spruchbücher, hochfein gebunden

Portemonnaies (unzerreißbar).

Ring- und Handtaschen in ganz neuen Mustern.

Damengürtel in Metall und Leder.

Brief- und Karten-Cassetten (50 Briefbogen und 50 Converts, eleganter Karton, von 50 Pf. an).

Gratulations-, Spruch- und Tisch-Karten, Mal-Vorlagen, Hausseggen, Reliefs.

Photographic-Albums

in Plüsch und Leder, nur größte Auswahl, streng feste Preise.

Kohlmarkt 10.

R. Grassmann, Gesangbuch-Fabrik.

Kohlmarkt 10.

1 j. Mann f. g. h. Schlafst. Rosengarten 40, v. 1 Tr. Möbliertes Zimmer mit einem Herrn zu vermieten. Baumstr. 21, v. 3 Tr. 1 v. f. Mann f. fr. Schlafst. Elisabethstr. 45, S. IV l. Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang an einen Herrn sofort oder später zu verm. Fridamarkt 8-9, 3 Tr. Wilhelmstr. 14, 11. sofort e. möbl. Zim. m. Mittag z. v. Ein j. Mann f. Schlafst. Rosengarten 8, h. 2 Tr. r. Anständige junge Leute finden Wohnung mit Pension. Näheres Albrechtstr. 3b, 1 Tr.

Lokale etc.

Ein Pferdestall gleich zu vermieten Stottingstr. 4.

Großer Laden mit Wohnung u. gr. Kellerei, in Provinzialstadt, bed. Eisenbahnknotenpunkt, f. Material- u. Desikatech-Geschäft sehr geeignet, da beste Geschäftslage. 1. Januar 1892 zu vermieten, eventuell Haus mit verkauft. Offerten unter F. P. 4236 an Rudolf Mosse, Berlin W. 8.

Verkäufe.

Zauber-Apparate f. Brod- und Reibelbild er und öffentl. Vorstell. Preisb. grat. franco. Willh. Bethge, Wladenburg, Jacobstr. 7.

Prima oberschles. Steinkohlen ex Bahn offeriren Palzer & Liebich, Silberwiese, Holzmarktstraße 1. Telephone 629. Koediger Margarine ist die beste!!!

Handarbeits-Schule für Damen von Frau M. Koltermann, Paradeplatz 20, 1 Tr. Schülerinnen können z. 1. November eintreten: Wäschezuschnneiden, Maschine- und Handnähen, Weiß-, Platt- und Goldsticken, Puhmachen.

Winterpaletots. Ein großer Posten Winter-Paletots sind einzeln ganz billig zu verkaufen. Leihhaus, große Wollweberstraße 40.

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des nur allein echten und patentirten Carbolineum „Avenarius“ D. R. P. 46,021 befindet sich bei G. A. Liskow Nachf., Stettin.

Teppich-Ausverkauf. Diese Woche stelle ich eine große Parthie, hauptsächlich größere Teppiche, zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf. Aug. Eichhorn, Breitestraße 31.

Bis Weihnachten Preisermäßigung! 1/2 Dbd. Bist und 1 Kabinet-Photographie 4 Amt., 1 Dbd. Bist und 1 Kabinet-Photographie 7 Amt. bei künstlicher Ausführung. W. Stoltenburg Nbg., an den Linden, Schulstr. 4. Aeltestes Atelier Stettins.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz, reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen. Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung. Preis per Glas 2 Mark. Künstlich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen Grabdenkmäler in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen H. Hepp, Steinweg-Geschäft, Pöhlnerstraße 73.

Spezial-Niederlage von Schokoladen und Zuckerwaaren aus der Fabrik von Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh. Heyl & Meske, 46. Breite str 46.

Aluminium-Schlüssel sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorrätig bei A. Schwartz, Gr. Domstr. 23.

Pfeffermüsse, bester Qualität, vorzüglich im Geschmack, empfehle täglich frisch. G. Michaelis, Kronenbstr. 30.

Singer-Nähmaschinen, hocharmig, mit allen Apparaten, eleganter Ausstattung für 66 Markt. Reparaturen aller Systeme werden sauber und billig ausgeführt. Franz Löwenberg, Belgerstr. 27.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20. Centralfeuer-Doppellinten la im Schuss v. M. 34 an Jagdcraibiner f. Schrot u. Kugel M. 23,50 Teschins, Gewehrform, von M. 6,50 an, Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Holzer u. Kugeln, für Knaben M. 11, größer u. stärker M. 20 u. 25. Büchsen, Schellenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Wer irgend ein Instrument od. Musikwerk zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich mein en illustrierten Pracht-Catalog gratis und franco senden. Prinzip: Beste Waare, bill. Preise. Neuheiten: Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordions, Violinen, Zithern, Gitarren etc.

H. Behrendt, Import, Fabrik- und Export-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 160.

Die weltbekannte Bettfedernfabrik Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Markt) garantiert neue, vorzüglich füllende Bettfedern, das Pfund 55 Mk., 1,20, Goldbannen, das Pfund 55 Mk., 1,20, h. weiße Goldbannen, das Pfund 1,75, reine Gansdunen, das Pfund 2,75. Von diesen Dunen genügen 3 Pfund zum größten Duvett. Verpackung wird nicht berechnet.

la. Oberschl. Steinkohlen und anderes Brennmaterial empfiehlt billigst Karl Dreger, Bogislavstr. 34, Ecke Sammierstr. Sendt auch einzelne Zentner frei ins Haus.

